

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

1) Von des Menschen Fall, und seiner Wiederbringung durch Christum

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

Sechster Theil,

handelt

- 1) von des Menschen Fall, Wiederbringung und Rechtfertigung;
- 2) von der Heil. Schrift, Wort Gottes und der christlichen Kirche.

I) Von des Menschen Fall, und seiner Wiederbringung durch Christum.

M. Ach! was soll ich sündler machen.

359. Ach wie groß ist deine gnade, Du getreues vaterherz, Daß dich unsre noth und schmerz, Daß dich aller menschen schade Hat erbarmet väterlich, Uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, Daß der mensch von aller pein frey, soll ewig selig seyn: Daß dein Sohn sich selbst hingiebet, Und beruft uns allzumal Zu dem grossen abendmahl.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget Durch die tauf und abendmahl Unser heil ins himmels saal, Der die herzen zu dir neiget, Weil er uns den glauben schenkt, Daß uns höll und tod nicht kränkt.

4. Weil die wahrheit nicht kan lügen, Will ich dir vertrauen vest, Weil du keinen

nicht verläßt: Weil dein wort nicht kan betrügen, Bleibt mir deine seligkeit Unverrückt in ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine gnade, Du getreues vaterherz, Daß dich meine noth und schmerz, Daß dich auch mein seelenschade Hat erbarmt so väterlich, Drum lob ich dich ewiglich.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ic.

360. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er Christum hat geben, Sein'n liebsten Sohn in tod betrübt, Daß wir nun ewig leben. O Gott, wie groß ist deine lieb, Die kein mensch kan von herzen ganz ermessen, O Herre Gott, gib gnad, Daß wirs nimmer vergessen.

2. Christus hat uns zum himmel bracht Ohn aller menschen stärke, Allein der glaube selig

selig macht Ihn alle unsre werke. Darum, wer glaubt an Jesum Christ, Der hat das ewge leben, Merkt gar eben; Denn wo nicht glaube ist, Mag kein mensch selig werden.

3. Wer nicht glaubt, der ist schon verdammt, Wie Christus selbst thut sagen, Nimmermehr er sich des erbarmt, Der trotz aufwerk ohn glauben, In leib und seel wird er geplagt, Kan auch kein'n trost erlangen, Liegt gefangen Allhier ohn alle gnad, Ewig in todesbanden.

4. Wer gläubig bleibt bis an sein end, Der wird gwis selig werden, Und Christum frey ohn furcht bekennet Vor aller welt auferden, Den wird er auch im höchsten thron Vor Gott mit ehren bekennen, Und ihn nennen Seinen miterben schon, Des freud wird seyn ohn ende. D. Matih. Haas. M. Ermuntre dich mein schwacher.

361. Also hat Gott die welt geliebt, Das merke, wer es höret, Die welt, die Gott so hoch beträbt, Hat Gott so hoch geehret, Daß er sein eingebornen Sohn, Sein eingigen schatz, die einge kron, Das einge herz und leben Mit willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein einges kind Bey uns hier auf der erden, Da man doch nichts als bosheit findt, So hoch geschonet werden, Wie bizt und brennt der vater sinn, Wie gibt und schenkt er alles hin, Er

als er an das schenken Des eingigen nur will denken.

3. Gott aber schenkt aus frehem muth Und treuem milden herzen Sein einges kind, sein schndstes gut In mehr als tausend schmerzen: Er gibt ihn in den tod hinein, Ja in die höll und dero pein, Zu unerhörtem leide Stößt Gott sein einge freude.

4. Warum doch das? daß du, o welt, Frey wieder möchtest stehen, Und durch ein theures löse-geld Aus deinem kerker gehen; Dann du weißt wohl, du schndde braut, Wie, da dich Gott ihm anvertraut, Du wider deinen orden Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich sünd und tod Und satanas gesellen, Zu bitterer angst und harter noth Beschlossen in der höllen: Und hier ist gar kein andrer rath, Als der, den Gott gegeben hat, Wer den hat, wird dem haufen Der höllschen feind entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, Daß aller menschen wesen, So mit dem ewgen fluch beschwehrt, Durch diesen soll genesen; Wen die verdammnis hat umschränkt, Der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, trost und gaben Des ewgen lebens haben.

7. Ach mein Gott, meines lebens grund, Wo soll ich worte finden, Mit was für lobe soll mein mund Dein treues

herz ergründen? Wie hat doch können dis geschehn? Was hast du an der welt gesehn, Daß die so hoch dich höhnet, Du so gar hoch gekrönet.

8. Warum behielst du nicht dein recht, Und lieffest ewig pressen Diejenge, die dein recht geschwächt, Und freventlich vergessen? Was hattest du an der für lust, Von welcher dir doch war bewust, Daß sie für dein verschonen Dir schändlich würde lohnen?

9. Das hertz im leibe weinet mir Vor grossen leid und grämen, Wann ich bedenke, wie wir dir So gar schlecht uns bequem: Die meisten wollen deiner nicht; Und was du ihnen zugericht Durch deines Sohnes büßen, Das treten sie mit füßen.

10. Du, frommer Vater, meynst es gut Mit allen menschenkindern, Du ordnest deines Sohnes blut, Und reichst es allen sündern, Willst daß sie mit der glaubenshand Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Bestan ihr herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort Dir alle welt zuwider, Du hauest hier, du hauest dort, Die welt schlägt alles nieder? Darum erlangt sie auch kein heil Sie bleibt im tod, und hat kein theil Am reiche, da die frommen, Die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, ist keine

schuld, Du, du hast nichts verschlafen, Der feind und hasser deiner huld Ist ursach deiner strafen, Weil er den Sohn, der ihm so klar Und nah ans hertz gestellet war, Auch einzig helfen sollte, Durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle schaar, Ich bleibe bey dem Sohne, Dem geb ich mich, des bin ich gar, Und er ist meine krone; Hab ich den Sohn, so hab ich gnug, Sein kreuz und leyden ist mein schmuck, Sein angst ist meine freude, Sein sterben meine weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohns gedanke. Dis ist mein lied und saitenspiel, Wann ich mich heimlich fränke, Wann meine sünd und missethat Will grösser seyn, als Gottes guad, Und wann mir meinen glauben Mein eigen hertz will rauben.

15. Ey, sprach ich, war mir Gott geneigt, Da wir noch feinde waren, So wird er ja, der kein recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anjezo, da ich ihm verfühnt, Da, was ich böses je verdient, Sein Sohn, der nichts verschuldet, So wohl für mich erduldet.

16. Fehlt's hier und da? ey unverzagt, Laß sorg und kummer schwinden, Der mir das gröste nicht versagt, Wird rath zum kleinen finden; Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, Und für mich in den tod gesenkt,

senckt, Wie sollt er (laßt uns denken) Nicht alles mit ihm schenken?

17. Ich bins gewiß und sterbedrauf, Nach meines Gottes willen, Mein kreuz und ganzer lebenslauf Wird sich noch fröhlich stillen: Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, Und dort bey Gottes stuhl und thron Da wird fürwahr mein leben In ewgen freuden schweben,

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit angst und ic.

362. **U**lse hoch hat Gdt geliebet Dich, du arge böse welt, Daß er seinen Sohn hergiebet Als ein theures lösegeld, Auf daß du und jederman, Der ihn nimt mit glauben an, Nicht mit dem verdammten haufen Dörste nach der höllen laufen;

2. Sondern daß er ewig lebe, Und dort in der seligkeit, Mit und bey den engeln schweben Vor dem Herren allezeit; Dann Gott hat aus seinem thron Darum nicht gesandt den Sohn, Daß er soll die menschen richten Und verdammen, nein, mit nichten.

3. Vielmehr soll er selig machen Jederman, der sich bekehrt, Und sich aus des teufels rachen Herzlich wünschet und begehrt; Wer beständig glaubt an ihn, Hat das leben zum gewin: Wer nicht glaubet, der wird müssen Vor gerichte stehn und büßen.

4. Darum selig ist, der gläu-

bet An den theuren Gottes Sohn, Und bey ihm beständig bleibet, Wie auf ihn die väterschon Ihre hoffnung aufgesetzt, Und in ihm ihr herz ergezt, Darum auch aus ihrem orden Jederman ist selig worden.

5. Dis ist aber das gericht Und der welt ihr untergang, Daß sie zu dem hellen lichte Sich nicht kehren will mit dank, Das doch wendet spat und früh Seinen gnadenglanz auf sie: Sie will nicht vom bösen lassen, Drum pflegt sie das licht zu hassen.

6. Wer das arge thut mit freunden, Der ist auch des liches feind, Daß er nicht dörf strafe leyden, Weil die werke böse seynd, Wer die wahrheit liebt und übt, Und der tugend sich er gibt, Der läßt seine werke sehen, Dann sie sind in Gott geschehen.

M. Wer weiß, wie nahe mir mein.

363. **D**as lösegeld ist nun erleget, Drum ist mein herze wohlgemuth, Mein Jesus hat es selbst gepräget, Die überschrift zeigt mir sein blut, Das bild ist seines kreuzes stamm, Und an demselben Gottes lamm.

2. Die schuld war freylich hoch gestiegen, Zehntausend pfund war ich verhaft. Wie könt ich ärmster Gott vergnügen, Wenn Jesus tod nicht rath geschafft? Der schuldthurn war mir schon gedrünt,

Des

Des todes urtheil nicht mehr weit.

3. Doch Jesus macht sich selbst zum bürgen, Nimt straf und schuld zugleich auf sich, Und läßet sich statt meiner würgen; So kriegt die handschrift einen strich, Und wird gezeichnet durch sein blut, Daß er sie aus dem mittel thut.

4. Gott lob, nun muß der satan schweigen, Verklagt er mich, und will er mir, Ein ganzes schuldregister zeigen, Ich halt ihm Jesus wunden für; In denen liegt mein lösegeld, Daß mich in allem schadloß hält.

5. Will mich mein eigen herz verdammen, Ich geh zu deinen wunden her, Da nehm ich alle schuld zusammen, Und werfe sie in dieses meer: Hier findet mein gewissen ruh, Hier siegelt Gott die sünde zu.

6. So darf mein herze nun nicht zweifeln, Ich bin des Herren eigenthum, Der hüllen schlund mit allen teufeln Be-
nimt mir nun nicht diesen ruh: Daß Christi blut mein lösegeld, Mich unter die erlösten stellt.

7. Bezahl ich endlich durch mein sterben Die allgemeine sündenschuld, So muß ich doch das leben erben Durch meines Jesu guad und huld, Der hat auch meinen tod versüßt, Daß er ein gang zum leben ist.

Benjamin Schmolck.

In bekannter Melodie.

364. **D**urch Adams-fall ist ganz verderbt Menschlich natur und weßen, Dasselb gift ist auf uns geerbt Daß wir nicht konten gnesen Dhn Gottes trost, Der uns erlößt Hat von dem grossen schaden, Darcin die schlang Evam bezwang, Gotts zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die schlang Evam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von Gottes wort, das sie veracht, Dadurch sie in uns allen Bracht hat den tod, So war je noth, Daß uns auch Gott solt geben Sein liebsten Sohn, Den guadensthron, In dem wir mdchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde schuld In Adam all verhöhnet, Also hat uns ein fremde huld In Christo all verhöhnet: Und wie wir all Durch Adams fall Seynd ewgen tods gestorben, Also hat Gott Durch Christi tod Erneurt, das war verdorben.

4. So er uns dann sein'n Sohn hat gshenkt, Da wir sein feind noch waren, Der für uns ist ans kreuz gehenkt, Getödt, gen'himmel g'fahren, Da durch wir seyn Vom tod und pein Erlößt, so wir vertrauen In diesen hort Des Vaters wort, Wem wollt vor sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht die pfort, Die wahrheit und das

das leben, Des Vaters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem schutz, Das wir mit cruz An ihn vest sollen glauben; Darum uns bald Kein macht noch gwalt Aus seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und versucht, Sein heyl ist auch noch ferren, Der trost bey einem menschen sucht, Und nicht bey Gott dem Herren; Dann wer ihm will Ein ander ziel Ohn diesen tröster stecken, Den mag gar bald Des teufls gwalt Mit seiner list erschrecken.

7. Wer host in Gott, und dem vertraut, Der wird nimmer zu schanden, Und wer auf diesen felsen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfall hie, Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf Gottes trost, Er hilft sein'n glaubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus herzens grund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heilges wort aus meinem mund, So wird mich nicht beschämen Mein sünd und schuld, Dann in dein huld Sez ich all mein vertrauen. Wer sich nun vest Darauf verläßt, Der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n süßen ist dein heiligs wort Ein brennende lucerne, Ein licht, das mir den weg weist fort. So dieser morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht, Der

mensch die hohen gaben, Die Gottes Geist Der'n gwis verheißt, Die hoffnung darein haben. Lazarus Spengler.

In bekannter Melodie.

365. Es ist das heyl uns gnad und lauter güte, Die werck die helfen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten, Der glaub sieht Jesum Christum an, Der hat gnug für uns all gethan, Er ist der mittler worden.

2. Was Gott im gsez geboten hat, Da man es nicht kont halten, Erhub sich zorn und grosse noth Vor Gott so man nigfalt, Vom fleisch wolte nicht heraus der geist, Vom gsez erfordert allermeist, Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey, Gott hatt sein gsez drum geben, Als ob wir möchten selber frey Nach seinem willen leben; So ist es nur ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig art In unserm fleisch verborren.

4. Nicht möglich war, dieselbig art Aus eignen kräften lassen, Wiewohl es oft versucher ward, Noch mehrt sich sünd ohn maassen; Dann gleisners werck Gott hoch verdammt, Und jedem fleisch der sünden schand Allzeit war angebohren.

5. Noch muß das gsez erfüllet seyn, Sonst wärn wir all verdorben, Darum schickt Gott sein Sohn herein, Der selber

selber mensch ist worden: Das ganz gesez hat er erfüllt, Damit seins Vaters zorn gestillt, Der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist Durch den, der es konnt halten, So lerne jetzt ein frommer Christ Des glaubens recht gestalten; Nicht mehr, dann lieber Herre mein, Dein tod wird mir das leben seyn, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel träg, Dein wort kan nicht betrogen, Nun sagst du, daß kein mensch verzag, Das wirst du nimmer lügen; Wer glaubt an dich, und ist getauft, Demselben ist der himm'l erkauft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, Der diesen glauben fasset, Der glaub gibt aus von ihm den schein, So er die werck nicht lasset; Mit Gott der glaub ist wohl daran, Dem nächsten wird die lieb guts thun, Bist du aus Gott geböhren.

9. Es wird die sünd durchs gsez erkant, Und schlägt das gwissen nieder, Das evangelium kömmt zur hand, Und stärkt den sündler wieder, Es spricht: nur kreuch zum kreuz herzu, Im gsez ist weber rast noch ruh Mit allen seinen wercken.

10. Die werke kommen gwislich her Aus einem rechten glauben, Wenn das nicht rechter glaube wär, Wollst ihn der werck berauben; Doch

macht allein der glaub gerecht, Die werke sind des nächsten knecht, Dabey wir glauben merken.

11. Die hoffnung wartt der rechten zeit, Was Gottes wort zusaget, Wenn das geschehen soll zur freud, Setzt Gott kein gwise tage, Er weiß wohl, wenns am besten ist, Und braucht an uns kein arge list, Des solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anties, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken, Denn wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken; Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dem herz spräch lauter mein, So laß doch dir nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preis Um dieser gutthat willen Gott Vater, Sohn, heiligem Geiße, Der wollt mit gnad erfüllen, Was er in uns angfangen hat, Zu ehren seiner majestät, Daß gheiligt werd sein name.

14. Sein reich zukomm, sein will auf erd Gscheh, wie ins himmels throne, Das täglich brod ja heut uns werd, Und unsrer schuld verschone, Als wir auch unsern schuldgern thun: Laß uns nicht in versuchung stahn, Lös uns vom übel, amen. P. Speratus.

In bekannter Melodie.

366. Herr Christ der einzig Gottes Sohn, Vaters in ewigkeit Aus seinem herz'n entsprossen, Gleichwie

Gleichwie geschrieben steht: Er ist der morgensterne, Sein'n glanz streckt er so ferne Vor andern sternn klar.

2. Für uns ein mensch gebohren Im letzten theil der zeit, Der mütter unverlohren Ihr jungfräulich keuschheit, Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und erkännis nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Und dienen im geist so, Daß wir hie mögen schmecken Dein süßigkeit im herzen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du schöpfer aller dinge, Du väterliche kraft, Regierst von end zu ende Kräftig aus eigener macht, Das herz uns zu dir wende, Und fehr ab unsre sinne: Daß sie nicht irr'n von dir.

5. Er tödt uns durch dein gute, Er weck uns durch dein gnad, Den alten menschen kränke, Daß der neu leben mag Wohl hie auf dieser erden, Den sinn und all begierden Und g'danken hab'n zu dir.

6. Lob, ehr sey Gott dem Vater, Und Christo, seinem Sohn, Der uns als ein wohlthäter Von sünd erlöset schon, Dem heiligen Geist all zungen Sey preis und ehr gesungen In alle ewigkeit.

U. Crophius.

In bekandter Melodie.

367. **M**um freut euch lieben christen

gemein, Und laßt uns fröhlich springen, Daß wir gerost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine süße wunderthat, Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verlohren, Mein sünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war gebohren: Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hat mich besessen.

3. Mein gute werk die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben, Der frey will haste Gottes gericht, Er war zum gut'n erstorben: Die angst mich zu verzweissen trieb, Daß nichts dann sterben bey mir blieb, Zur höllen muß ich sinken.

4. Da jammert Gott in ewigkeit Mein elend üb'r die maassen, Er dacht an sein barmherzigkeit, Er wollt mir helfen lassen, Er wandt zu mir sein vaterherz, Es war bey ihm fürwahr kein scherz, Er lies sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die zeit ist hie zu erbarmen, Fahr hin meins herzens werthe kron, Und sey das heil der armen, Und hilf ihn'n aus der sünden noth, Erwürg für sie den bitter'n tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorfam war, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein

rein und zart, Er wollt mein bruder werden: Gar heimlich fährt er sein gewalt, Er gieng in einer armen gestalt, Den teufel wollt er fangen;

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich Es soll dir jetzt gelingen, Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen, Dann ich bin dein und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollt du seyn, Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein blut, Darzu mein leben rauben, Das leyd ich alles dir zu gut, Das halt mit vestem glauben; Dein tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld

trägt die sünde dein, Da bist du selig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus diesem leben, Da will ich seyn der meister dein; Den Geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollt du thun und lehren, Damit das reich Gottes werd gemehrt Zu lob und seinen ehren, Und hüt dich vor der menschen g'saz, Davon verdirbt der edle schaz, Das laß ich dir zur leze.

D. Martin Luther.

2) Von der heiligen Schrift, Wort Gottes und der Christlichen Kirche.

In bekannter Melodie.

368. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ Weil es nun abend worden ist: Dein göttlich wort, das helllicht, Laß ja bey uns ausbleichen nicht.

2. In dieser letzten schweren zeit Verleih uns, Herr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Keim bhalten bis an unser end.

3. Herr Jesu, hilf, dein kirch erhalt: Wir sind gar sicher, faul und kalt: Gib glück und heil zu deinem wort, Damit es schall an allem ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort, Und wehr des teuf-

fels trug und mord; Gib deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, Auf dieser erd ist keine ruh, Viel secten und viel schwärmerey Auf einem haufen kömmt herbey.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die sich mit gwalt erheben hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ, Nicht unsre, sondern dein sach ist. Darum so stehe denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein